

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Barbara Kückelmann, röm.-kath.

30. Juli 2017

Auf Entdeckungsreise

Matthäus 13, 44-46

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer

Ferienzeit! Jetzt, mitten im Sommer, sind viele unterwegs. Und ich glaube, dieses Unterwegssein hat viel mit Suchen zu tun, unabhängig davon, ob jemand weit weggeht oder in der Nähe Ferien macht. In den Ferien suchen viele Menschen nach aufregenden Erlebnissen, nach Ruhe und Entspannung, nach Abwechslung, ja manchmal sogar danach, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben.

Auch ich möchte Sie heute Morgen gerne mitnehmen auf eine Suche, auf eine kleine gedankliche Entdeckungsreise. Als Routenbeschreibung dienen folgende kleinen Gleichnisse, die der Evangelist Matthäus Jesus in den Mund legt:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Ein Schatz, der einem Mann einfach so vor die Füße fällt. Unermesslicher Reichtum, der auf einen Schlag alles verändern kann und ein Leben ohne Sorgen verspricht. Auch in Märchen wird mitunter von Schätzen erzählt. Doch dort sind die Schätze verborgen oder gut bewacht, sie müssen lange

gesucht oder mit viel Geschick erschlossen werden. Aber hier, in diesem Gleichnis Jesu, liegt der Schatz einfach da. Der Mann hatte ja nicht einmal danach gesucht! Ist das nicht doch etwas sehr unrealistisch?

Nun, diese Geschichte hat einen ganz realen Hintergrund. Zur Zeit Jesu hätte es so einen unerwarteten Fund tatsächlich geben können. Es gab ja keine Banken, keine Safes, wo Wertsachen hätten deponiert werden können. Und so hat man Edelsteine, Münzen, solche Dinge, in Tongefässe gesteckt und diese dann im Acker hinterm Haus vergraben. Wir können uns leicht ausmalen, was passiert ist, wenn niemand von dem Besitz wusste und der Besitzer etwa plötzlich verstorben ist. Und dann - ja, vielleicht war es so: Viele Jahre später musste ein Arbeiter den Acker umpflügen. Dabei stösst er zufällig auf diesen vergrabenen Schatz. Der Mann ist also alles andere als ein Goldgräber. Er geht nicht zielstrebig oder planmässig auf Schatzsuche. Er hat einfach seine Arbeit getan, wie immer. Der Schatz fällt ihm gewissermassen vor die Füsse, ein reiner Zu-Fall. Aber der Mann weiss sofort: Dieser Schatz kann mein Leben ändern. Und diese Chance gibt's nur einmal in meinem Leben! Jetzt gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren. Denn einfach mitnehmen kann er den Fund nicht. Der Acker gehört ihm ja nicht. Als einzige Möglichkeit bleibt ihm, den Acker zu kaufen. Diesen Acker, den wird er irgendwie berappen können, wenn er alles zusammenkratzt. Aber den Schatz, den könnte er niemals bezahlen. Ganz hellwach und geistesgegenwärtig entscheidet er sich und ergreift sie, die Chance seines Lebens.

Meine erste Entdeckung: Mitten in meinem Alltag kann ein Schatz liegen. Mitten drin in meinem täglichen Tun, in all dem Alltagskram, in den unzähligen Begegnungen. Ich brauche mich nicht wahnsinnig anzustrengen, nichts Aussergewöhnliches tun, nur richtig hinsehen und merken, welche Kostbarkeit mir mein Alltag vor die Füsse legt - und dann die Chance ergreifen!

Beim Kaufmann im zweiten Gleichnis ist es anders. Er geht planmässig vor. Er hat sich auf die Perlensuche spezialisiert, er hat Erfahrung und Sachverstand und ein geschultes Auge, um Wertvolles von Wertlosem unterscheiden zu können. Und trotzdem ist es auch für ihn überraschend und atemberaubend, als sie jetzt plötzlich vor ihm liegt, diese einzigartige Perle. Und auch er verkauft alles, um sie zu erwerben.

So unterschiedlich sie sind, diese beiden Männer, etwas verbindet sie: Sie sind derart überwältigt von ihrer Entdeckung, dass sie ihr sprichwörtlich «letztes Hemd» verkaufen. Sie geben alles. Denn sie scheinen tief überzeugt zu sein: Wir verlieren nichts, wir können nur gewinnen.

Meine zweite Entdeckung ist diese Haltung. Sie fasziniert mich, weil sie so radikal ist. Alles oder nichts. Diese Entschlossenheit, ihre Begeisterung finde ich ansteckend. Es ist eine Kraft spürbar, die das Leben verändert, in Schwung bringt. Etwas Neues beginnt. Aber ist das nicht verrückt und auch gefährlich? Diese Haltung hat für mich auch etwas Beunruhigendes. Soll ich wirklich alles auf eine Karte setzen, alle Sicherheiten, meine Vorsorge preisgeben? Und wie ist es eigentlich weitergegangen mit den beiden, als sie den Acker gekauft und die Perle erworben hatten? Hat sich ihr Einsatz wirklich und dauerhaft gelohnt? Davon erzählt das Gleichnis nichts mehr.

So führt mich meine kleine gedankliche Reise zu einer dritten Entdeckung, die mehr noch eine Ahnung ist: Offenbar wollen diese beiden kleinen Geschichten zu Vertrauen anstiften. Zu einer Haltung, die nicht zuerst nach Absicherung ruft, und das nicht nur im materiellen Sinn. Sie laden ein zu einer vertrauensvolleren Haltung meinen Lebensschätzen gegenüber. Nun sind diese beiden kleinen Gleichnisse natürlich nicht irgendwelche netten Geschichten, die Jesus einfach mal so zur Unterhaltung erzählt hätte. Er erzählt sie, um etwas darüber zu sagen, was für ihn das Wertvollste seines Lebens ist: das Reich Gottes. Die Welt, das Leben, von Gott her gedacht und gestaltet. Schaut her, ruft uns Jesus zu, das Reich Gottes ist so nah bei euch, dass ihr fast drüber stolpert. Und es ist nichts Mühsames, nicht das Ergebnis harter Arbeit. Mag sein, dass es verdeckt ist, zugeschüttet unter dem Ballast von Sorgen und Plänen. Ihr müsst also nur euren Acker umpflügen – den Acker eurer Arbeit, die Äcker eurer Familien und Beziehungen. Dann findet ihr ihn schon, den Schatz eures Lebens, das Reich Gottes. Ihr müsst es nur wahrnehmen mit eurer Erfahrung und eurem Sachverstand und eurem Gespür für Wertvolles. Und dann die Chance ergreifen.

Das tönt ein bisschen verrückt, und es ist schwer zu glauben. Und doch meine ich, genau dazu wollen uns diese Gleichnisse verlocken. Denn sie erzählen nicht von der Welt, wie sie nun mal ist, sondern davon, wie sie auch noch sein könnte. Sie spielen uns neue Möglichkeiten zu. Und jetzt

kommt es darauf an, ob wir weiterspielen und wie wir diese grösseren Möglichkeiten unseres Lebens ausspielen. Was wir daraus machen. Noch sind die grösseren Möglichkeiten Gottes gar nicht richtig zum Vorschein gekommen. Ergreifen wir sie trotzdem schon?

Ein Letztes, das ich auf dieser Reise entdeckt habe: Die Gleichnisse, die Jesus erzählt, sind nie Moralpredigten. Sie belehren nicht. Sie zwingen mir nicht eine bestimmte Sichtweise auf, sie zwingen mich überhaupt zu gar nichts. Aber sie laden mich ein – wie wär's, wenn du deinen Alltag, dein Leben einmal anders anschaust, aus dem Blickwinkel Gottes heraus? Wie wär's, wenn du einmal etwas anderes ausprobierst, auch wenn es zunächst verrückt erscheint? Und vielleicht ist ja gerade die Ferienzeit ganz gut geeignet, um damit anzufangen - ob wir nun gerade Ferien machen können oder nicht, ob wir weit weg an einem schönen Ort sind oder es uns daheim auf dem Balkon oder in der Badi gemütlich machen. Wer weiss, welche Schätze im Acker unseres Alltags verborgen sind? Wer sagt denn, dass wir die Perle unseres Lebens nicht finden werden? Dass wir sie nicht entdecken würden, die grösseren Möglichkeiten, die Gott auch mir und dir zuspiziert?

Lassen wir uns überraschen!

Amen.

Barbara Kückelmann
Baselstrasse 58, 4501 Solothurn
[*barbara.kueckelmann@radiopredigt.ch*](mailto:barbara.kueckelmann@radiopredigt.ch)

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich